

METALLERINNEN UND METALLER IN DEN KOMMUNALEN PARLAMENTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS

»Eine soziale Stadt ist möglich«

Metallerinnen und Metallarbeiter engagieren sich nicht nur in Betrieb und IG Metall, sondern auch in lokaler und regionaler Politik. Bei den baden-württembergischen Kommunalwahlen wurden viele neu und wiedergewählt. Wir stellen einige von ihnen vor.

»Seien Sie wählerisch«: Die IG Metall Gaggenau unterstützte die Kandidatinnen und Kandidaten im Vorfeld mit einer Zeitungsanzeige. »Kommunalpolitiker aus unseren Reihen wissen, wie wir denken und was wir brauchen« – so lautete die Botschaft.



Roland Walter

Roland Walter zum Beispiel, Betriebsratsvorsitzender von Maquet, ist schon seit 1988 für die Alternative Liste/Die Grünen im Gemeinderat Rastatt. Sein Credo lautet: »Das Beste für die Gemeinschaft zu erreichen und nicht nur für Einzelne. Damit wird auch das Beste für die Arbeitnehmer erreicht.«

Christian Schwaab wurde erstmals gewählt und ist mit 22 Jahren mit Abstand der Jüngste in dem Gremium und in der SPD-Fraktion. Bei Daimler Gaggenau ist er JAV-Vorsitzender und sagt: »Ich halte es für sehr wichtig, dass Politik sowohl von als auch für junge Menschen gemacht wird.«



Ch. Schwaab

»Man sollte nicht nur über die Verantwortlichen schimpfen, sondern selbst Verantwortung übernehmen«, sagt **Herbert König**, Betriebsratsvorsitzender im Progress-Werk Oberkirch. Der 50-Jährige ist für die CDU in den Ortschafts- und Gemeinderat der Heimat Renchen gewählt. Über die IG Metall sagt er: »Es ist wichtig, dass es diese Organisation gibt. Dank der vielen Mitglieder konnte sehr viel erreicht werden.«



Herbert König

Roswitha Heidmann, Betriebsratsvorsitzende von Delta-Energy-Systems in Teningen, ist schon seit 1991 in kommunalen Manda-



R. Heidmann

ten aktiv, im Teningen Gemeinderat und dazwischen im Kreistag des Landkreises Emmendingen. In der neuen Wahlperiode wurde sie zur Fraktionsvorsitzenden der SPD nominiert. Außerdem ist die 56-Jährige schon 28 Jahre in der Delegiertenversammlung der IG Metall Freiburg und war 23 Jahre im Ortsvorstand. Mit ihrem politischen Engagement steht sie – fast überflüssig zu sagen – »für eine gerechte Sozial- und Arbeitsmarktpolitik«.

Thomas Flamm, Betriebsratsvorsitzender von Ferromatik in Malterdingen (Verwaltungsstelle Freiburg, ohne Parteizugehörigkeit), Gemeinderat in Wyhl, sagt: »Es muss Menschen geben, die bereit sind, auch ehrenamtlich Verantwortung zu übernehmen. Es bedeutet mir sehr viel, das Vertrauen meiner Wähler zu genießen und ihre Interessen vertreten zu dürfen.«



Thomas Flamm



Ismail Mutlu

Ismail Mutlu von WMF ist einer der wenigen Gemeinderäte mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg. In Geislingen/Steige wurde er zum ersten Mal gewählt – als Ortsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen. »Viele der Geislinger Bürger haben einen Migrationshintergrund. Aufgeschlossenheit und Toleranz dürfen daher nicht vor der Haustür enden, sondern müssen auch im Alltag selbstverständlich werden«, sagt Ismail Mutlu.



Peter Müller

Peter Müller zum Beispiel, der in Schwäbisch Gmünd Zweiter Bevollmächtigter ist und für Die Linke im Gemeinderat ist. Er sagt: »Eine soziale Stadt ist möglich, auch wenn sie zu 70 Prozent von der Automobilzulieferindustrie abhängig ist.« Peter Müller möchte »unter politischer Gestaltung mit den Menschen zusammen den industriellen Strukturumbrüchen begegnen«.

Felix Bader von der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm wurde erstmals in den Gemeinderat seiner Heimat Haßmersheim gewählt – parteilos auf der SPD-Liste. »Man kann nur meckern, wenn man sich einbringt«, sagt er. Kommunalpolitik sei keine Parteipolitik, sondern Engagement über Grenzen hinweg zum Wohle der Bevölkerung.



Felix Bader

Hans-Peter Neff, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD in Heidenheim, ist Betriebsrat und leitet die Vertrauensleute-Arbeit bei Bosch-Siemens-Hausgeräte in Giengen an der Brenz. Er möchte nahe bei den Menschen sein und für sie Politik verlässlich gestalten. Soziales Handeln ist ihm wichtig – und »keine Finanzabenteuer«. Es sei wichtig, sich auch in der Politik zu engagieren: »Arbeitnehmer sollen ihre Ideen und Vorstellungen in unser Gemeinwesen einbringen.« – »Bruddla



H.-P. Neff

reicht nicht.«

Michael Zeh ist Entwicklungsingenieur bei Siemens Karlsruhe. Dort engagiert er sich vor allem in der Vertrauenskörperlleitung: »Nur durch solidarisches Handeln



Michael Zeh

sind Erfolge erzielbar, daher mein gewerkschaftliches Engagement.« Der 52-Jährige ist seit 1994 für die SPD im Karlsruher Gemeinderat. Den Arbeitsplätzen der Technologieregion gilt sein besonderes Engagement. »Chancengleichheit durch optimale Bildung und Betreuung, das ist die Herausforderung in unserer Zeit«, sagt er.

Michael Baumann aus Epfen-dorf (Kreis Rottweil) will aktiv am Ortsgeschehen teilhaben, das Dorf mitgestalten, für die Bewohner als Ansprechpartner da sein und ihnen helfen. Er gehört den Freien Wählern an und ist schon 20 Jahre im Betriebsrat von Rheinmetall-Waffe-Munition, früher Mauser in Oberndorf. Die IG Metall ist für ihn »unverzichtbarer Begleiter und Ratgeber«.



M. Baumann

Karl-Heinz Schaaf, Betriebsratsvorsitzender bei Küpper-Weisser, ist SPD-Fraktionsvorsitzender in Bräunlingen und Kreisrat im Schwarzwald-Baar-Kreis. Er sagt: »Jedes Gewerkschaftsmitglied sollte sich gesellschaftspolitisch engagieren, denn nur so kann man unsere Gesellschaft mitgestalten.«



K.-H. Schaaf

25 Jahre 35-Stunden-Woche

1984 – genau vor 25 Jahren wurde mit einem siebenwöchigen Arbeitskampf der Einstieg in die 35-Stunden-Woche geschafft.

Die Auswirkungen dieser harten Auseinandersetzung sind in der Metallindustrie noch überall spürbar, sagte Daimler-Gesamtbetriebsratsvorsitzender Erich Klemm beim Festakt der IG Metall Baden-Württemberg: »Das hilft uns bis heute – gerade in der Krise.« Die Arbeitszeitverkürzung auf 35 Wochenstunden sei ein Erfolg und habe bis heute Arbeitsplätze geschaffen und gesi-



Es müssten differenziert alle Facetten einbezogen werden – von Verkürzung während der Arbeitszeit bis zur Verkürzung der Lebensarbeitszeit. »Arbeitszeit ist Lebenszeit«, das bleibe weiterhin sehr aktuell.

Wäre der Streik von 1984 heutzutage führbar? Ernst Eisenmann, 1984 Bezirksleiter in Baden-Württemberg, sagte: »So etwas

muss für jede Situation neu diskutiert und beschlossen werden.« Manfred Steidle hat die legendäre Betriebsbesetzung bei Filter-Knecht, heute Mahle Lorch, mitgemacht. Für ihn steht heute der Kampf gegen die Rente mit 67 im Vordergrund:

»Das muss weg.« Klaus Zwickel, 1984 Bevollmächtigter in Stuttgart, sagte zum Resümee: »Wir haben große gesellschaftliche Veränderungen durchgesetzt, die 1984 gar nicht vorstellbar waren.« Jetzt, das ist die Überzeugung des früheren IG Metall-Vorsitzenden, müssten Antworten auf die aktuelle Beschäftigungskrise gefunden werden. ■

Infos, Bilder, Filme:
► www.bw.igm.de



Festakt mit Musik: Three Times A Lady

chert. Ohne eine andere Folge von 1984 – die Differenzierung und Flexibilisierung der Arbeitszeit – seien Arbeitszeitkonten nicht denkbar. Klemm: »Damit konnten wir über lange Zeit Beschäftigung sichern, ohne kurzarbeiten zu müssen.«

Bezirksleiter Jörg Hofmann forderte eine neue Debatte über Arbeitszeitverkürzung: Der Erhalt der Beschäftigung auf lange Sicht verlange das, und die Krise zeige die Aktualität dieser Forderung.



1984 und Folgen: Podiumsgespräch mit Moderatorin Silke Gmeiner (SWR)



Foto: uz

Menschen vor Profite: Weru-Beschäftigte bei Sal. Oppenheim in Frankfurt

»Heuschrecke« Triton saugt Weru aus

Trotz schwarzer Zahlen sollen bei Weru in Rudersberg 143 Arbeitsplätze wegfallen, die Produktion von Kunststoffen und Türen nach Thüringen verlagert werden. Die Beschäftigten demonstrierten deshalb in Frankfurt bei den Vertretungen der Eigentümer – des Finanzinvestors Triton und der daran beteiligten Bank Sal. Oppenheim.

Der Finanzinvestor Triton war 1999 bei Weru eingestiegen und schüttete bereits ein Jahr später 80 Millionen Euro Dividende aus, sagt Christian Friedrich von der IG Metall Waiblingen: »Dies gehört zur Strategie eines Private-Equity-Fund: Betriebe werden aufgekauft, Kapital abgeschöpft und wieder verkauft.« Weil die

»Heuschrecke« Triton das Geld abschöpfte und damit auch die Sparbeiträge der Beschäftigten aus den letzten Jahren, habe es an den notwendigen Investitionen gefehlt, stellt Betriebsratsvorsitzender Werner Böhner fest. »Seit Januar haben wir Überstunden«, sagte Böhner – an mangelnden Aufträgen könne es also nicht liegen. Es gehe nur darum, die Profite weiter zu steigern und das Werk rücksichtslos auf einen Verkauf vorzubereiten. »Diese Blut-sauger leben wie die Made im Speck«, meint ein Beschäftigter. »Wir kämpfen um jeden Arbeitsplatz«, sagt Christian Friedrich. Auseinandersetzung und Verhandlungen um eine Zukunft für das Werk haben begonnen.

Still-Wagner: »Die werden uns kennenlernen«

»Wir lassen uns unseren Stapler nicht nehmen« – das war die klare Ansage bei der Demonstration gegen Entlassungen bei Still-Wagner in Reutlingen. 1800 Menschen waren auf der Straße, um ihre Solidarität zu zeigen.

Der Stapler-Konzern Kion will künftig in Hamburg produzieren – 260 von 460 Arbeitsplätzen sollen in Reutlingen verschwinden. Vor vier Jahren standen die Still-Wagner-Beschäftigten schon einmal in einer ähnlichen Situation: Mit erheblichen Sparbeiträgen der Belegschaft konnte damals die Produktion gehalten werden. Aus dieser Zeit gilt noch ein Beschäftigungssicherungstarifver-

trag bis 2010, der mit dem Jobabbau gebrochen wäre. Betriebsratsvorsitzender Harry Mischke kündigte einen harten Kampf um die Arbeitsplätze an: »Die werden uns noch kennenlernen.« Bezirksleiter Jörg Hofmann sicherte der Belegschaft Unterstützung zu: »Die IG Metall steht hinter euch.«

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg, Stuttgarter Str. 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0711-16 58 1-0, Fax 0711-16 58 1-30. E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de Verantwortlich: Jörg Hofmann, Redaktion: K. Bliesener, U. Eberhardt

Fotos: IGraffiti/Starz

ACHTUNG

Aufhebungsvertrag / Kündigung

■ **Zum Handeln bleibt nicht viel Zeit – Deine IG Metall hilft.**

Der Ausspruch von Kündigungen nimmt verstärkt zu.

Auch stellen wir fest, dass gerade ältere Beschäftigte vermehrt in den Betrieben mit Aufhebungsverträgen konfrontiert werden. Deshalb geben wir hier einige wichtige Hinweise: Die Möglichkeit zur Erhebung einer Kündigungsschutzklage besteht nur innerhalb einer Frist von 21 Tagen nach Erhalt des Kündigungsschreibens. Das gilt auch, wenn die Kündigungsfrist mehrere Monate sein sollte oder die Kündigung wegen Nicht-Einhaltung der Kündigungsfrist, falscher Anhörung des Betriebsrates unrechtmäßig sein sollte. Auch bei Aufhebungsverträgen (zum Beispiel zur Vermeidung einer sonst erfolgten Kündigung) ist Vorsicht geboten: Die reguläre Kündigungsfrist muss auf jeden Fall eingehalten werden, sonst droht eine Sperrfrist beim Arbeitsamt. Vereinbarte Abfindungen sind steuerpflichtig und können auf Arbeitslosengeld und Hartz IV-Leistungen angerechnet werden.

Niemand ist verpflichtet, einen Vertrag jeglicher Art sofort unterschreiben zu müssen. Deshalb gilt in all diesen Situationen: Lieber einmal mehr bei der IG Metall nachfragen, um Fehler zu vermeiden. Die kostenlose Rechtsberatung bis hin zur juristischen Vertretung vor dem Arbeits- oder Sozialgericht ist für IG Metall-Mitglieder im Beitrag enthalten.

IMPRESSUM

IG Metall Freudenstadt
Gottlieb-Daimler-Straße 60
72250 Freudenstadt
Telefon 0 74 41 – 91 84 33-0
Fax 0 74 41 – 91 84 33-50
E-Mail:
freudenstadt@igmetall.de
Internet:
www.freudenstadt.igmetall.de
Redaktion: Reiner Neumeister
(verantwortlich)

WIR TREFFEN UNS IN FRANKFURT ZU DER GROSSDEMONSTRATION AM 5. SEPTEMBER

»Schluss mit der Ungerechtigkeit«

Gemeinsam für ein gutes Leben: Dafür zeigen wir gemeinsam Flagge auf der Großdemonstration am 5. September in Frankfurt kurz vor der Bundestagswahl. Die Demo mit kulturellem Rahmenprogramm beginnt um 13 Uhr.

Die IG Metall Freudenstadt ruft zur Teilnahme an der Veranstaltung in Frankfurt am Main auf. Wir werden am 5. September unseren Forderungen für ein gutes Leben Nachdruck verleihen. Die Politik muss sich bewegen – wir zeigen die Richtung. Wir treten für eine gerechtere Gesellschaft ein. Wir demonstrieren »Gemeinsam für ein gutes Leben«. Die Gesellschaft ist tief gespalten. Immer mehr Menschen können nicht mehr von ihrer Arbeit leben. Die sozialen Sicherungssysteme wurden drastisch ausgedünnt. Bildungschancen haben sich verschlechtert. Die junge Generation ist ausgebremst. Dies ist das Ergebnis einer Politik, die sich zu sehr an den Interessen der Wirtschaft und zu wenig an den Interessen der Menschen orientiert hat.

GEMEINSAM FÜR EIN
GUTES LEBEN



Jeder Mensch hat Anspruch auf ein gutes Leben. Freiheit und Gerechtigkeit, Würde und Respekt, Solidarität und Anerkennung – das sind unsere Werte. Diesen Anspruch geben wir gerade in der Krise nicht auf. Für uns heißt gutes Leben: Keine Entlassungen in der Krise. Nicht die Zeche für die Krise zahlen. Keine Angst vor der Zukunft. Gleiche Arbeit – gleiches Geld – gleiches Recht. Im Alter mit der Rente auskommen. Gute Lebensperspektiven für die junge Generation. Wir treffen uns am 5. September in Frankfurt zu der

Großdemonstration.

Als Lifeact werden Bob Geldof, Samy Deluxe und »Ich & Ich« erwartet. ■

Die Anreise wird von der Verwaltungsstelle Freudenstadt organisiert, die auch die Anmeldungen entgegennimmt. Zudem können Anmeldungen über die Interessensvertretungen im Betrieb erfolgen. Weitere Informationen gibt es unter:

► www.gutes-leben.de

Betriebsrat macht sicher

Betriebsratswahl bei erfi Ernst Fischer wurde eingeleitet.



Robert Schuh

Am Freitag, 3. Juli 2009 hat bei der Firma erfi Ernst Fischer GmbH & Co. KG in Freudenstadt die Demokratie Einzug gehalten.

Trotz massiver Verhinderungsversuche des Arbeitgebers wurde in einer geheimen Wahl von Beschäftigten ein Wahlvorstand zur Einleitung der Betriebsratswahl gewählt. Im Vorfeld versuchte der Arbeitgeber das abgesicherte Grundrecht der

IG Metall, ein Zutrittsrecht für den Betrieb, zu verwehren. Das Zutrittsrecht der IG Metall wurde über ein Gerichtsverfahren abgesichert und durchgesetzt.

Rechte mit Füßen getreten

Hierzu sagt Robert Schuh, Gewerkschaftssekretär: »Es ist unglaublich, dass nach 60 Jahren Gültigkeit des Grundgesetzes es immer noch üblich ist, demokratische Grundrechte der Arbeitnehmer mit Füßen zu treten. Es ist an der Zeit, dass der Staat seiner Fürsorgepflicht nachkommt und den Besitzern der Firma erfi, Ernst und Andreas Fischer Nachhilfeunterricht erteilt, was die Arbeitnehmerrechte in Deutschland betrifft.«

Betriebsrat macht sicher und Gewerkschaft macht gerecht, das ist der richtige Weg, auch hier im Nordschwarzwald.

URLAUB

Wir wünschen unseren Mitgliedern einen entspannten und erholsamen Urlaub. Dank IG Metall gibt es 30 Tage Urlaub, und die Freizeitunfallversicherung ist immer mit dabei. Informationen über die Freizeitunfallversicherung und persönliche Leistungsübersichten anfordern unter 07441-918433-0

BR WÄHLEN

Für Informationen zur Betriebsratsgründung steht Robert Schuh, Gewerkschaftssekretär, gerne zur Verfügung. Telefon 07441-918433-0 robert.schuh@igmetall.de

Betriebsrat
macht sicher.

NORGREN

Kahlschlag geplant

Die Norgren GmbH Deutschland, Tochter des amerikanisch-britischen IMI Norgren-Konzerns, will 307 seiner 1081 Mitarbeiter in den drei deutschen Werken abbauen.

Besonders hart würde es die rund 120 Beschäftigten des Werkes in Großbettlingen treffen, das komplett geschlossen werden soll. 40 Montagearbeitsplätze sollen nach Brünn in die Tschechische Republik und 75 weitere nach Fellbach verlagert werden. 260 weitere Arbeitsplätze sollen in den Standorten Fellbach und Alpen wegfallen.

Norgren hatte 2007 schon einmal versucht, das Werk Großbettlingen zu schließen, was aber von den Beschäftigten verhindert wurde.

Der Konzern will in diesem Jahr noch rund zwölf Millionen Euro einsparen, um bei einem Umsatzeinbruch von fast 50 Prozent einen Gewinn vor Steuern von mehreren Millionen Euro zu erzielen. Davon sollen dann die Zinsen an den Dachkonzern IMI in Großbritannien bezahlt werden.

Die Belegschaften aller drei Werke werden diese Pläne nicht widerstandslos hinnehmen. Und die Großbettlinger werden wieder für den Erhalt des Standorts kämpfen.

IMPRESSUM

IG Metall Esslingen
Julius-Motteler-Straße 12
73728 Esslingen
Telefon 0711 – 9 31 80 50
Internet: www.esslingen.igm.de
Redaktion: Sieghard Bender
(verantwortlich), Jürgen Groß-Bounin

PUTZMEISTER GMBH, AICHTAL

Massenentlassung ist vom Tisch

Der geplante Abbau von 583 Arbeitsplätzen bei Putzmeister ist vom Tisch ebenso wie die Schließung von Standorten. Außerdem wird die Firma eine Tarifbindung mit der IG Metall eingehen.

Die Geschäftsleitung der Firma Putzmeister ist von ihren Plänen abgerückt, 583 Arbeitsplätze abzubauen und die Werke in Althengstett und Gründau in Frage zu stellen.

Bewirkt wurde der Meinungsumschwung vor allem durch die Aktionen der Belegschaft, insbesondere die Kundgebung am 17. Juni vor dem Werkstor. Auch beim »Aufstand der Anständigen« am gleichen Tag in Esslingen waren Putzmeister-Beschäftigte mit Plakaten dabei.

Die IG Metall hatte von der Geschäftsleitung von Anfang an gefordert, die Krise gemeinsam mit den Beschäftigten durchzustehen und ist dafür auch offen-

siv eingetreten. Viele Beschäftigte haben die IG Metall-Linie mitgetragen und viele sind auch Mitglied geworden.

Die Geschäftsleitung hat darüber hinaus zugesagt, eine Tarifbindung mit der IG Metall einzugehen. Hierüber werden Verhandlungen aufgenommen. Eine betriebliche Tarifkommission wurde bereits gewählt.

Das Beispiel Putzmeister zeigt, dass es sich lohnt zu kämpfen.



Putzmeister-Protest am 17. Juni in Esslingen

Bei allem Erfolg ist aber weiterhin Wachsamkeit der Belegschaft notwendig, da sich die Probleme mit den Banken noch zuspitzen könnten. ■

Aktiv für die Sicherung von Arbeitsplätzen

Erster Wirtschafts- und Sozialrat in der Bundesrepublik wurde jetzt in Esslingen gewählt.

Rund 1500 Menschen haben am 17. Juni in Esslingen für die Sicherung der Arbeitsplätze und für eine andere Zinspolitik der Banken demonstriert. Erstmals in der Bundesrepublik wurde ein Wirtschafts- und Sozialrat (WiSoR) gewählt.

Konkret forderten die Demonstranten die Einrichtung eines Regionalfonds zur Unterstützung von Betrieben in der Region, die durch die Krise in ernste Schwierigkeiten geraten sind, sowie eine Reduzierung der Überziehungszinsen der Banken für Beschäftigte in Kurzarbeit.

Der WiSoR besteht derzeit aus

vier Vertretern der Arbeitnehmer: Hans-Jürgen Drung (Betriebsratsvorsitzender Festo Esslingen), Elmar Brummer (Betriebsratsvorsitzender Single Temperiertechnik Hochdorf), Giovanni Conforti (Betriebsratsvorsitzender Index-Werke Esslingen), Dietmar Kuhn (Betriebsratsvorsitzender Hirschmann Car Communication Neckartenzlingen) sowie Sieghard Bender, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Esslingen.

Die Agentur für Arbeit Göppingen hat ihre Mitarbeit zugesagt, eventuell wird auch Oberbürgermeister Dr. Jürgen Zieger mitmachen. Bei Südwestmetall wird das Thema ebenfalls diskutiert. Es gab bereits ein Gespräch zwischen dem WiSoR und der Agentur für Arbeit unter Mithilfe von Dr. Wilhelm Adamy, Leiter des Bereichs Arbeitsmarktpolitik des DGB-Bundesvorstands. Es geht darum, Fördermöglichkeiten für Qualifizierungsmaßnahmen zu nutzen.

Folgende Ideen wurden konkretisiert:

Übernahme der Auszubildenden mit Nutzung der Kurzarbeit, danach 28-Stunden-Woche – je nach betrieblicher Lage mit Teillohnausgleich.

Stipendium über Ergänzungs-Tarifvertrag, Kurzarbeitergeld solange, wie es geht, dann 400 Euro Stipendium und Ausbildung zum Techniker, Meister, Bachelor oder Ähnliches.

Für 60-Jährige ein Jahr Transfer-Kurzarbeitergeld, dann zwei Jahre Arbeitslosigkeit, dann Rente. Aufzahlung auf 100 Prozent Rentenversicherungsbeitrag, für Rentenminderung von 63 bis 78 Jahre die Hälfte als Abfindung.

Oberstes Ziel für die IG Metall ist der Erhalt der Arbeitsplätze. Dafür entwickeln wir Ideen auch auf regionaler Ebene, wenn es andere schon nicht tun. Und dafür kämpfen wir auch in jedem Betrieb, in dem Personal abgebaut werden soll.



Demonstration am 17. Juni in Esslingen

DIE ADRESSE FÜR KOMPETENTE BETREUUNG IHRER MITGLIEDER AM HOCHRHEIN

IG Metall Lörrach: Eröffnung der Büroräume



Als weiterer Meilenstein der IG Metall Lörrach wurde die modernisierte Verwaltungsstelle, die sich offener, freundlicher und einladender präsentiert, im Juli eingeweiht.

Mehr Service. Die insgesamt acht Mitarbeitenden vor Ort können nun besser dafür sorgen, »dass aus der Wirtschaftskrise keine

Beschäftigungskatastrophe wird«, sagte Hermann Spieß, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Lörrach und Freiburg. Die IG Metall ist die einzige Gewerkschaft, die in der Flächenregion so umfassend präsent ist. Die Eröffnung des IG Metall-Regionalbüros in Waldshut-Tiengen im Frühjahr 2009 ist ein weiteres Indiz hierfür. »Eine



Von links: Hermann Spieß (Erster Bevollmächtigter), Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm, Thomas Wamsler (Zweiter Bevollmächtigter)

starke Wirtschaft braucht auch starke Arbeitnehmervertretungen«, dies bestätigte auch die Oberbürgermeisterin von Lörrach Frau Gudrun Heute-Bluhm in ihrer Rede. Thomas Wamsler,

Zweiter Bevollmächtigter, wies nochmals auf den positiven Trend von 3,5 Prozent Mitglieder-Zuwachsrates hin und verdeutlichte somit den neuen Kurs der IG Metall am Hochrhein. ■

Solidarität in der ganzen Region

Betriebsräte mehrerer Unternehmen stehen füreinander ein.



In der derzeit schwierigen wirtschaftlichen Situation haben Betriebsräte und Jugendvertretungen alle Hände voll zu tun, vor allem, um die Beschäftigten vor Entlassung und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen zu schützen. Der Druck der Unternehmer wächst spürbar, aber gleichermaßen wächst auch der Gegendruck und der Unmut über die Ungerechtigkeit. Bei EHT in Teningen haben die Arbeitgeber gleich vier Betriebsräte sowie mehrere Kollegen mit 30 und 40 Jahren Betriebszugehörigkeit gekündigt. Dies, bevor mit

Kurzarbeit begonnen wurde. Selbst alternative Vorschläge des Betriebsrats zur Kündigungsvermeidung wurden ignoriert.

Spontan haben sich daraufhin am 30. Juni Gewerkschafter zum stillen Protest im Arbeitsgericht Freiburg zur Güteverhandlung eingefunden. »Weg mit den Kündigungen« und »Kurzarbeit statt Entlassungen« lauten die Forderungen der 70 Kolleginnen und Kollegen, unter ihnen Rentner und Leiharbeiter sowie Jugendvertreter und Betriebsräte aus rund 20 verschiedenen Metallbetrieben sowie deren Kinder.

Solar-Fabrik: Millionen im Sand

Beschäftigte sollen für die Fehler des Managements büßen.



Scharfe Kritik übt der Geschäftsführer der IG Metall Freiburg Marco Sprengler an der Geschäftspolitik bei Solar-Fabrik.

Durch Fehler im Management (überwiegend vom alten, mittlerweile abgelösten) wurden bei Solar-Fabrik AG 35 Millionen Euro Kapital im Ausland vernichtet.

Die Konsequenz ist, dass nun 123 Kolleginnen und Kollegen bei der Eingruppierung in Era in die niedrigste Entgeltstufe, EG1 eingruppiert werden sollen. Die Belegschaft der Solar-Fabrik AG hat sich gemeinsam mit dem Betriebsrat und der IG Metall dieser Geschäftspolitik mit der Aktion: »weis nix kann nix EG1 – Danke Solar-Fabrik«

entgegengestellt. Nun sind weitere Verhandlungstermine mit dem Arbeitgeber anberaumt.

IMPRESSUM

IG Metall Freiburg
Fahnenbergplatz 6
79098 Freiburg
Telefon 07 61-2 07 38-0
Fax 07 61-2 07 38-99
E-Mail: freiburg@igmetall.de

IG Metall Lörrach
Turmstraße 37
79539 Lörrach
Telefon 0 76 21-93 48-0
Fax 0 76 21-93 48-10
E-Mail: loerrach@igmetall.de

Redaktion: Hermann Spieß
(verantwortlich), Jürgen Lussi

TERMINE

■ **4. und 18. August, 9 bis 11 Uhr**
Lohnsteuerberatung für Gewerk-
schaftsmitglieder e.V.

■ **1. September, 16 bis 19 Uhr**
DGB-Info-Stand
Antikriegstag
Bismarckplatz
Anmeldungen bitte jeweils unter
Telefon 0 62 21-98 24-0 bei der
IG Metall Heidelberg

■ **Änderung der Büro-Öffnungs-
zeiten Heidelberg**

Montag	8 bis 17 Uhr
Dienstag	8 bis 17 Uhr
Mittwoch	8 bis 17 Uhr
Donnerstag	8 bis 17 Uhr
Freitag	8 bis 15 Uhr

■ **Beitragsanpassung bei
Rentnerinnen und Rentnern**

Nach mehrjährig gleichbleiben-
den Beiträgen bei Rentnerinnen
und Rentnern haben wir ab 1. Juli
2009 die Beiträge geringfügig
um zwei Prozent angepasst.

BILDUNG FÜR ALLE

Unter dem Motto »Bildung für al-
le, und zwar umsonst« demon-
strierten Tausende Studierende
durch Heidelberg. In vielfältigen
zum Teil witzigen aber ernst ge-
meinten Losungen machten sie
auf Plakaten und Transparenten
auf ihren Unmut über den Bil-
dungsnotstand aufmerksam.



Wie sollen wir eure Krise ohne
Bildung bezahlen?

IMPRESSUM

IG Metall Heidelberg, Hans-
Böckler-Straße 2a, 69115 Heidel-
berg, Telefon 0 62 21-98 24-0,
Fax 0 62 21-98 24-30,
E-Mail: heidelberg@igmetall.de
Internet: www.heidelberg.igm.de
Redaktion: Mirko Geiger (ver-
antwortlich), Erich Vehrenkamp

WIR TREFFEN UNS IN FRANKFURT

Samstag, 5. September

Wir streiten für ein gutes Leben – Schluss mit den Ungerechtigkeiten.

Mit:
Berthold Huber, Erster Vorsitzender der IG Metall
Detlef Wetzel, Zweiter Vorsitzender der IG Metall
Regina Görner, Eric Leiderer und
internationalen Gästen

Kulturspektakel in Frankfurt/Main, Commerzbank
Arena (Waldstadion)

Kultur: Samy DeLuxe
Bob Geldof und Band und andere
Wilfried Schmückler, Kabarett

Busabfahrtsorte und Abfahrtszeiten nach Frankfurt:

10.15 Uhr: Heidelberger Druck Wiesloch
10.15 Uhr: Heidelberger Druck Heidelberg
10.15 Uhr: Haldex Wieblingen
10.00 Uhr: KS/TRW St. Leon-Rot
10.15 Uhr: Marktplatz Pfaffengrund
9.15 Uhr: Bahnhof Mosbach (Bleichstraße)
10 Uhr: Busbahnhof (HBF) Sinsheim
9 Uhr: Eberbach (Parkplatz ENE)

Bitte in jedem Fall anmelden über Betriebsratbüros oder die IG Metall Heidelberg 0 62 21-98 24-0
Aktuelles nachschauen unter: www.heidelberg.igm.de



Toscanafraktion heil zurück

Aber der Reisebus bleibt verschwunden.

Ereignisreiche und sehr schöne
Tage verbrachten wieder einmal
die Teilnehmerinnen und Teil-
nehmer der diesjährigen Fahrt.
Venedig mit den Inseln Murano
und Burano waren diesmal die
»Renner«.

Aber auch Padua, Verona, Este,
Arqua Petrarca und Abano-Mon-
tegratto waren es wert, per Pedes

erkundet zu
werden. Durch
kompetente
Führungen
konnten wir
viele Details
über die jewei-
lige(n) Geschie-
chte(n) erfahren.
Mehr als ärgerlich war, dass uns in
der letzten Nacht vor der Rückrei-

se der Bus geklaut wurde. Trotz al-
ledem trübte das nicht sehr die tol-
len Erlebnisse der Reise.



Büro Sinsheim Kirchplatzfest

Sehr gut angenommen wurden die Infomaterialien der IG Metall beim Fest in Sinsheim. Auch das offene Büro der IG Metall wurde für Beratungen und Informationen genutzt. »Es war richtig und gut, dass wir uns als DGB-Gewerkschaften daran beteiligten«, sagte Kollege K.H. Unser, Büroleiter in Sinsheim.

EIN TARIFPOLITISCHER MEILENSTEIN

Vor 25 Jahren: Kampf um 35-Stunden-Woche

Vielen Älteren ist das Jahr 1984 noch gut in Erinnerung, für die jungen Beschäftigten dagegen ist die Auseinandersetzung um die 35-Stunden-Woche eher ein geschichtliches Thema. Kaum ein Arbeitskampf prägte die deutsche Tarifgeschichte so stark wie der Kampf um die 35. Im Vorfeld des eigentlichen Streiks im Jahre 1984 standen monatelange Vorbereitungen im gesamten Tarifgebiet Nordwürttemberg/Nordbaden. In zahlreichen Konferenzen und Sitzungen wurden die Argumente vertieft. Dies war auch im Kreis Heidenheim der Fall.

Die Umverteilung von wenig werdender Arbeit auf mehrere Schultern, ein Zugewinn an Freizeit für die Familie und die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze waren die Ziele der IG Metall. Vor der Urabstimmung mussten viele Gespräche geführt und viel Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Am 14. Mai begann der Streik in ausgewählten Betrieben der Autozuliefererbetriebe im Raum Stuttgart. Kollegen aus Heidenheim unterstützten vom ersten Tag an als Streikposten die Beschäftigten von Kühler-Behr.

Am 22. Mai 1984 sperrten die Metallarbeitgeber die Beschäftigten von Bosch in Giengen und Voith in Heidenheim aus. Jeder erhielt einen Brief nach Hause, in dem stand, dass Bosch und Voith keine Beschäftigten mehr in den Betrieb lassen werden.

Am 20. Juni 1984 begann dann ein Schlichtungsverfahren, dessen Vorsitzender Georg Leber war, ehemaliger Bundesverteidigungsminister in der Regierung Schmidt.

Am 27. Juni stimmte die Tarifkommission dem Schlichterspruch zu, bei deutlichen Gegen-

stimmen. Damit war der Weg frei für die Einführung der 38,5-Stunden-Woche zum 1. April 1985 und die Tür offen für die 35-Stunden-Woche in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland.

Die Urabstimmung ergab eine Zustimmung von 54,52 Prozent. Dies spiegelte auch die Stimmung in den Metallbetrieben im Kreis Heidenheim wider. Aus heutiger Sicht können alle Metaller stolz sein, die den damaligen Kampf geführt haben und dadurch einen tarifpolitischen Meilenstein gesetzt haben. ■



IMPRESSUM

IG Metall Heidenheim
Robert-Koch-Straße 28
89522 Heidenheim
Telefon 0 73 21 - 93 84-0
Fax 0 73 21 - 93 84-44
E-Mail:
Heidenheim@igmetall.de
Internet:
www.igmetall-heidenheim.de
Redaktion: Andreas Strobel
(verantwortlich)



BEZIRKSLEITUNG ZU BESUCH IN KARLSRUHE

Kurzarbeit verhindert Entlassungen

Am 23. Juni 2009 machte sich die Bezirksleitung ein Bild über die Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Neben einem Betriebsbesuch bei der Firma Oystar-IWK in Stutensee, informierte sich die Bezirksleitung auf einer Ortsvorstandssitzung über die Arbeit in der Verwaltungsstelle Karlsruhe. Dabei nahm die Wirtschafts- und Finanzkrise und deren konkrete Auswirkungen auf die Betriebe in der Region breiten Raum ein. »Einerseits werden bis Jahresende rund 1000 Arbeitsplätze in Betrieben unseres Organisationsbereichs abgebaut. Insbesondere sind hier die Leiharbeiternehmer und Beschäftigte mit befristeten Verträgen davon betroffen. Andererseits konnten Tausende Arbeitsplätze durch Kurzarbeit und beschäftigungssichernde Vereinbarungen in der Verwaltungsstelle



Jörg Hofmann auf der Delegiertenversammlung.

le Karlsruhe gesichert werden«, erläuterte der Erste Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle Karlsruhe, Angel Stürmlinger. »Neben der Krise sind uns auch Zukunftsthemen wichtig. Deshalb haben wir uns personell verstärkt, um an Hochschulen sowie in Angestellten- und Engineeringbereichen stärker präsent zu sein.«

Jörg Hofmann, Bezirksleiter der IG Metall in Stuttgart, gab auf der anschließenden Delegiertenversammlung einen Überblick über die Situation der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg.

»Bei einem durchschnittlichen Minus bei den Auftragseingängen von 30 Prozent gilt es zum einen, möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten, aber auch die Lehren aus dieser Krise zu ziehen«, sagte Jörg Hofmann. Dabei müsse jetzt dafür gesorgt werden, dass die verfehlte Politik des Sozialabbaus und der Deregulierung korrigiert wird. Aktuell melden sich die Befürworter dieser Marktradikalen Politik wieder zu Wort.

Wir müssen in den nächsten Wochen deutlich machen, dass die Verantwortlichen dieser Politik aus den Kreisen der Arbeitgeber, Wirtschaftsinstitute, Arbeitgeberverbänden und politischen Parteien, vor allem aus den Kreisen der FDP, eine »Absage« erhalten. Deshalb muss die Großveranstaltung am 5. September in Frankfurt eine machtvolle Demonstration werden, bei der wir unsere Positionen darstellen.

Die IG Metall Karlsruhe ruft deshalb ihre Mitglieder zur Teilnahme auf. Nähere Infos in der Rubrik »Aktionstag« oder www.karlsruhe.igm.de

IMPRESSUM

IG Metall Karlsruhe
Ettlinger Straße 3a
76137 Karlsruhe
Telefon 07 21 – 9 31 15-0
Fax 07 21 – 9 31 15-20
E-Mail: karlsruhe@igmetall.de
Redaktion: Angel Stürmlinger
(verantwortlich), Martin Obst

AKTIONSTAG

Auf nach Frankfurt am 5. September 2009

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit einer Großkundgebung am 5. September in der Commerzbank Arena in Frankfurt werden wir ein Zeichen setzen und den Parteien unsere politischen Positionen darlegen. Jeder ist herzlich dazu eingeladen, daran teilzunehmen.

Busabfahrten

jeweils um 9.30 Uhr:

- Karlsruhe Staatstheater, Baumeisterstraße 11
- Siemens Industriepark, Siemensallee 73
- Ettlingen Parkplatz Freibad, Schöllbronner Straße/Wattkopfweg

KURZ NOTIERT

DGB-Kulturverein

Das neue Programm für die Spielzeit 2009/2010 des badi-schen Staatstheaters ist erschienen. Nähere Informationen gibt es unter: www.dgb-kulturverein.de

Jetzt auf BR-Wahl vorbereiten

Seminar der Siemens-Vertrauensleute war am 10. und 11. Juli.



Wochenendseminar Siemens AG

Im Frühjahr nächsten Jahres werden die Betriebsratsgremien gemäß Betriebsverfassungsgesetz neu gewählt.

Die IG Metall-Vertrauensleute der Firma Siemens AG haben sich deshalb am 10. und 11. Juli 2009 mit den Vorbereitungen dieser Wahl befasst. »Unser gemeinsames Ziel ist es, dass eine Persönlichkeitswahl erfolgen kann«, war die einhellige Meinung der Vertrauensleute. »Wir, die IG Metall Betriebsräte und die IG Metall

selbst sind diejenigen, die für vernünftige Regelungen sorgen. Dabei haben wir Erfolge vorzuweisen, die wir besser darstellen müssen. Beispielsweise wurde aktuell bei Siemens eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen, in der geregelt worden ist, dass Leiharbeiternehmer nach 18 Monaten ein Übernahmeangebot erhalten sollen«, erläuterte Lothar Adler, der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Siemens AG.

IG Metall Karlsruhe und Pforzheim

Gemeinsames Ortsvorstand-Seminar beriet Aufgaben.

Bereits zum dritten Mal tagte das Ortsvorstands-Seminar gemeinsam mit der Verwaltungsstelle Pforzheim. Nachdem die beiden Bevollmächtigten, Angel Stürmlinger für Karlsruhe und Martin Kunzmann für Pforzheim, die Situation beider Verwaltungsstellen dargestellt hatten, wurde insbesondere die Notwendigkeit einer positiven Mitgliederentwicklung diskutiert. Alle waren sich einig, es müssen alle dazu beitragen, dass die IG Metall weiter eine starke Organisation bleibt, die gerade in der Krise handlungsfähig ist und in der Gesellschaft wahrgenommen wird. In diesem Zusammenhang erläuterte Babette Fröhlich (Vorstandsverwaltung



Babette Fröhlich und Frank Iwer erläutern Ursachen und Folgen der Krise.

der IG Metall Frankfurt) die Ursachen der Krise und deren Auswirkungen in den Betrieben. Frank Iwer von der IG Metall-Betriebsleitung Stuttgart diskutierte mit den Anwesenden die Tarifpolitik unter den Rahmenbedingungen der Wirtschaftskrise.

KOOPERATIONSVERTRAG FÜR VERWALTUNGSSTELLEN HEIDELBERG UND MANNHEIM WIRD BERATEN UND ENTSCIEDEN

»Wir haben Visionen: IG Metall Rhein-Neckar«

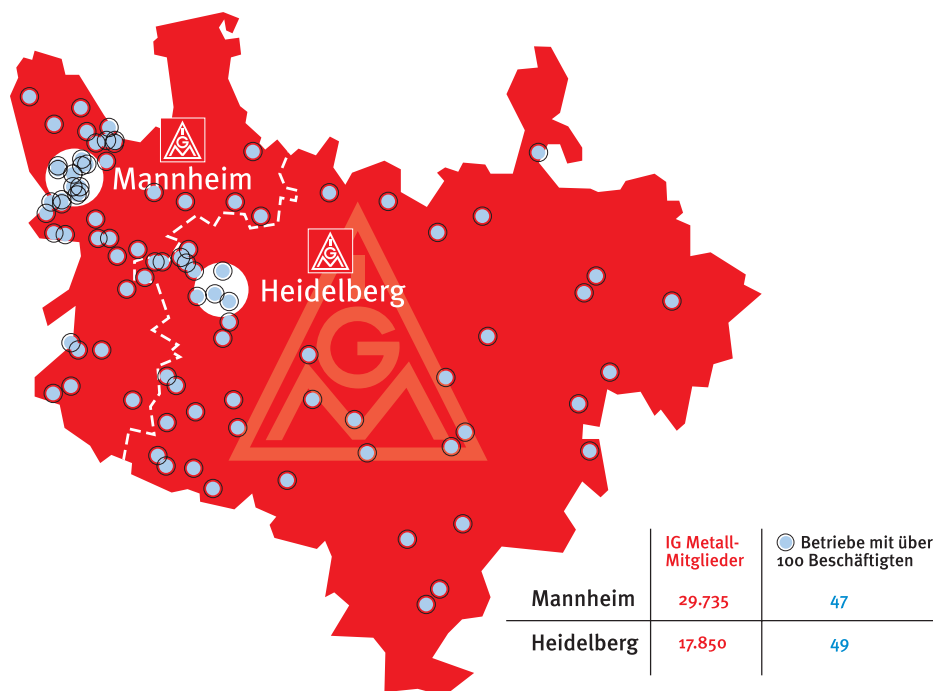
Es ist nicht zu leugnen, dass die Zeiten sich massiv ändern. Gestern noch Hochkonjunktur, heute eine dramatische Wirtschaftskrise. Vormalig Fachkräftemangel und nun steigende Arbeitslosigkeit. Nicht nur in den Büros und Betrieben wandeln sich die Verhältnisse, auch für die Gewerkschaftsarbeit.

Die Anforderungen an Betriebsräte, Vertrauensleute und Gewerkschaftssekretäre werden größer und anders. Unser Umfeld ändert sich ebenfalls. Aus der Kurpfalz wurde die Metropolregion Rhein-Neckar. Strukturen und Einflussphären passen sich dieser Entwicklung an. All dies führt auch zu der Frage: Wie will die IG Metall unter diesen Vorzeichen ihre Schutz- und Gestaltungsfunktion künftig wahrnehmen? Welche Ressourcen stehen zur Verfügung? Wie sehen belastbare Strukturen in Zukunft aus? An diesem Themenkomplex und einigen Fragen mehr arbeiten wir seit geraumer Zeit – in den unterschiedlichen Zusammensetzungen – äußerst intensiv. Trotz aller Probleme, den Blick immer nach vorne gerichtet, auf die Zeit nach der Krise. Die Antwort ist relativ einfach und doch sehr gut. Wir wollen einen Prozess anstoßen in Richtung IG Metall Rhein-Neckar, als weiterhin bedeutsamer Akteur in der Metropolregion. Die Formel heißt, engere und effizientere Zusammenarbeit zwischen Mannheim und Heidelberg. Das Ziel ist eine bessere, mindestens gleich gute Betreuung der Mitglieder, Funktionäre und Betriebe auch in Zukunft. Auf diesem Weg sollen die Mitglieder aktiv eingebunden und somit soll

selbstverständlich das ehrenamtliche Element gestärkt werden. Die Vision lautet: Eine Region gleich eine IG Metall. Vor diesem Hintergrund wird das erarbeitete Kooperationskonzept beiden Verwaltungsstellen Mannheim und Heidelberg vorgestellt. Gemeinsame Projekte und Aktionen, so genannte Kooperationsfelder, sind definiert. Nach erfolgter Abstimmung in den zuständigen Gremien wird das Vertragswerk dem IG Metall-Vorstand zur Genehmigung vorgelegt. Wesentliche

Vorarbeit leistete ein von beiden Ortsvorständen eingesetzter Achter-Kreis. Für Heidelberg ist Rainer Wagner, Betriebsratsvorsitzender Heidelberger Druck, Werner Kief, Betriebsratsvorsitzender ABB Stotz, Mirko Geiger und Manfred Hoppe als Heidelberger Bevollmächtigte beteiligt. Die Mannheimer Seite wird vertreten von Joachim Horner, Betriebsratsvorsitzender Daimler/Evobus, Rainer Wietstock, Betriebsratsvorsitzender John Deere sowie die Bevollmächtigten Peter

Toussaint und Reinhold Götz. Alle sind bemüht, einen guten Start zum 1. Januar 2010 hinzulegen. Auch wenn es keine Garantie auf Erfolg gibt, kann es relativ zügig zu einem weiteren Schritt, der Fusion beider Einheiten, kommen. Der Erste Bevollmächtigte Peter Toussaint sagt dazu: »Der Weg war und ist nicht einfach aber gut. In jedem Fall ist eines klar: Wir gestalten Zukunft, wir haben Visionen, wir sind auf dem richtigen Weg. Der heißt: IG Metall Rhein-Neckar.« ■



Auf nach Frankfurt zu der Arenaveranstaltung am 5. September

Kampagne »Gutes Leben«: Hier geben wir organisatorische Hinweise zu den Treffpunkten und Abfahrtszeiten.

Zu der Arena-Veranstaltung am 5. September 2009 werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Mannheim mit Bussen anreisen. Neben den für die Betriebe benannten Treffpunkten werden Busse ab dem Gewerkschaftshaus fahren. ABB-Betriebe in Mannheim/Käfertal, Alstom und Bombardier, Treffpunkt

Parkplatz Tor 8 Alstom. ART, BorgWarner, Pfaudler, Bosch-Rexroth, Frankl & Kirchner und Vogel, Treffpunkt Parkplatz BorgWarner in Ketsch. Benz, Pepperl & Fuchs, Bopp & Reuther und VAG Treffpunkt Tor 2 Benz. John Deere, JobPool und Vögele Treffpunkt Tor 1 John Deere. Südkabel, Cable Connect,

EKS Isodraht und WISAG AG, Treffpunkt Tor Südkabel. MWM, Treffpunkt Parkplatz Herzogenriedbad. Wabco, Treffpunkt Tor 1. ABB Ladenburg, Sedotec und BWT, Treffpunkt Parkplatz ABB. Alle anderen fahren um 10.30 Uhr ab Gewerkschaftshaus. Weitere Informationen gehen euch gesondert zu.

IMPRESSUM

IG Metall Mannheim
Hans-Böckler-Straße 1
68161 Mannheim
Telefon 06 21 – 15 03 02-0
E-Mail: mannheim@igmetall.de,
Internet: www.mannheim.igm.de
Redaktion: Peter Toussaint
(verantwortlich), Klaus Stein
Bild: helmut-roos@web.de

FRAGEN ZUR PERSON (6)

Michael Unser

Michael Unser arbeitet zwar erst seit knapp zwei Jahren für die IG Metall im Unterland, doch bekannt ist er hier inzwischen auch außerhalb der Gewerkschaften. Ob beim Arbeitskampf im Kfz-Gewerbe, in der Auseinandersetzung um den Erhalt der Arbeitsplätze bei Getrag oder im Zusammenhang mit Leiharbeit, der Lavatec-Pleite und der Schließung von Auto-Palazzo in Heilbronn. Michael Unser nimmt kein Blatt vor den Mund und bezieht auch in den Medien deutlich seine Stellung. Auch im Interview mit der **metallzeitung**.

metallzeitung: Welche Vorbilder hattest Du als Jugendlicher?

Michael Unser: Franz Steinkühler. Wegen seiner Durchsetzungsfähigkeit, weil er in der Lage war, Massen zu begeistern. Ich habe ihn in der IG Metall-Verwaltungsstelle Heidelberg kennengelernt, als ich Jugendvertreter war und hatte den Eindruck, dass er uns ernst nimmt.

Unter den Politikern hat mich vor allem Joschka Fischer beeindruckt: Er ist clever und hochintelligent. Ich erinnere mich noch gut an seinen ersten Turnschuh-Auftritt, als er in den hessischen Landtag gewählt wurde. Als wir als Jugendvertreter den Bundestag in Bonn besuchten, hatten wir auch einen Termin bei Joschka. Das war ganz unkompliziert. Fischer wirkte sehr locker.



Michael Unser (Mitte) 1991 zusammen mit Betriebsräten von Mecano Bundy in Heidelberg

metallzeitung: Welches gewerkschaftliche Ereignis hat Dich besonders geprägt?

Unser: Der Arbeitskampf um die 35-Stunden-Woche 1984. Damals habe ich bei Mecano Bundy in Heidelberg einen Warnstreik der Auszubildenden organisiert. Von 42 Azubis haben 41 mitgemacht.

metallzeitung: Was war Deine größte politische Enttäuschung?

Unser: Der Beschluss der Großen Koalition, das Renteneintrittsalter auf 67 Jahre zu erhöhen. Das hätte ich von der SPD nie erwartet.

metallzeitung: Welche politischen Ideale hast Du heute?

Unser: Gerechtigkeit, Unabhängigkeit, Freiheit, Gleichbehandlung, Wertschätzung derer, die den Mehrwert erarbeiten.

metallzeitung: Sollten Gewerkschafter Mitglied einer politischen Partei sein?

Unser: Das muss jeder selbst entscheiden. Ich habe für mich entschieden, parteilos zu sein, aber nicht unparteiisch.

metallzeitung: Warum bist Du hauptamtlich in der Gewerkschaft tätig geworden?



... im Jahr 2009

Unser: Ich bin Überzeugungstäter und bin zur IG Metall gegangen, obwohl ich dadurch einen finanziellen Verlust hinnehmen musste. Denn ich war zuvor Produktionsleiter und stellvertretender Werkleiter bei TI Automotive. Als Projektleiter war ich im In- und Ausland tätig. Die Verhandlungssprache war Englisch. Aber ich war nicht mehr bereit, das Hauen und Stechen im Management mitzumachen. Ich habe mich für die Seite der abhängig Beschäftigten entschieden. Ich wollte immer schon dafür sorgen, dass wir nicht über den Tisch gezogen werden. Das

kann ich jetzt als Gewerkschaftssekretär noch besser als zuvor in meiner Funktion als Betriebsrat.

metallzeitung: Nenne die wichtigste Eigenschaft, die ein Gewerkschaftsfunktionär haben sollte.

Unser: Ausdauer, Cleverness, Hartnäckigkeit und zielorientiertes Arbeiten.

metallzeitung: Welche Fähigkeit vermisst Du bei dir?

Unser: Geduld.

metallzeitung: Kennst Du ein Leben neben der Gewerkschaftsarbeit?

Unser: In erster Linie meine Familie. Daneben ist meine größte Leidenschaft der Ausdauersport – Marathon und Rennradfahren.

In der Reihe »Fragen zur Person« sind bisher erschienen: **Rudolf Luz**, März 2007, **Werner G. Schrott**, Mai 2007, **Jürgen Ergenzinger**, August 2008, **Felix Bader**, Oktober 2008 und **Tanja Silvana Grzesch**, Dezember 2008.

STATIONEN UND FUNKTIONEN

- 42 Jahre alt, verheiratet, zwei Söhne im Alter von neun und 16 Jahren
- 1983 bis 1987 Ausbildung zum Maschinenschlosser, später Fortbildung zum Industriemeister, anschließend Studium der Betriebswirtschaftslehre in Mannheim, Abschluss als Technischer Betriebswirt, Moderatorenausbildung bei Trivalent und diverse Weiterbildungen bei der Deutschen Gesellschaft für Qualität (letzter Abschluss: QM-Manager DGQ)
- Jugendvertreter seit 1984, und Betriebsrat von 1990 bis 2007, Vorsitzender von 1995 bis 2004
- Mitglied des Ortsvorstands der IG Metall Heidelberg 1998 bis 2007, Revisor und Bildungsreferent
- Vorsitzender des Prüfungsausschusses für technische Betriebswirte bei der IHK in Mannheim seit 1999
- Ehrenamtlicher Richter am Landesarbeitsgericht Mannheim bis 2009
- Seit Oktober 2007 Gewerkschaftssekretär bei der IG Metall im württembergischen Unterland

IMPRESSUM

IG Metall Heilbronn-Neckarsulm, Salinenstraße 9, 74172 Neckarsulm, Telefon 0 71 32 – 93 81-0, Fax 0 71 32 – 93 81-30, E-Mail: neckarsulm@igmetall.de, Redaktion: Rudolf Luz (verantwortlich), Jürgen Ergenzinger



»Gutes Leben bedeutet für mich«: Frank Zehe, Betriebsratsvorsitzender Badische Stahlwerke Kehl (links), Jennifer Flaig, JAV-Vorsitzende Hansgrohe und Freund (rechts)

UMFRAGE »GUTES LEBEN«: FAST 3000 FRAGEBÖGEN AUS DER REGION OFFENBURG

5. September: Wir treffen uns in Frankfurt

Von den über 450 000 Menschen, die sich bundesweit an der Umfrage »Gutes Leben« beteiligt haben, kommen fast 3000 aus dem Bereich der IG Metall Offenburg. Am 5. September ist in Frankfurt die große Kundgebung: »Macht Politik für die Mehrheit der Menschen«.

Es war die größte Beschäftigtenbefragung, die eine Gewerkschaft je organisiert hat. Im Bereich der IG Metall Offenburg wurden genau 2985 Fragebögen abgegeben. Die IG Metall erhält für sie den Betrag von 2985 Euro, der für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellt wird. Es stand bisher noch nicht fest, wer die Spende bekommt. Der Offenburger Orts-

vorstand wird die Entscheidung darüber treffen.

»Die Menschen haben eine klare Vorstellung, was ihnen wichtig ist und was sich in Deutschland ändern muss«, sagt Offenburgs Bevollmächtigter Ahmet Karademir. Das Ergebnis zeige eindeutig: Selten war die Politik so weit von den Erwartungen der Menschen entfernt. Karademir: »So wenig Zutrauen es in die Politik gibt, so sehr vertrauen sie darauf, dass ihnen die IG Metall eine unüberhörbare Stimme verleiht – ihren Ängsten und Sorgen, aber auch ihren Anforderungen an die Politik.«

Die Befragten wollen sichere Arbeitsplätze zu fairen Bedingungen, eine gerechte Gesellschaft, in der sich Arbeit und Leben besser

vereinbaren lassen. Ebenso wichtig ist ihnen eine gute Zukunft für ihre Kinder und dass sie im Alter sorgenfrei leben können.

Die Forderungen werden am 5. September beim vorläufigen

Abschluss der Aktion in Frankfurt/Main nochmals unterstrichen. Morgens ab 10 Uhr wird die Kundgebung der Jugend für Ausbildung und Übernahme an der Alten Oper sein. Anschließend ist



Ehemaliger Bevollmächtigter Viktor Paszehr und Gattin Ute

in der Arena ab 13 Uhr die große Kundgebung »Gemeinsam für ein gutes Leben«. **Wer dabei sein möchte – egal ob IG Metall-Mitglied oder nicht – bitte bei der IG Metall Offenburg anmelden.** ■

AUGUST

- **Jeden Dienstag:** Lohnsteuerberatung, Vst. Bitte anmelden.
- **24. bis 30. August:** Schwules Sommercamp der DGB-Jugend Baden-Württemberg in Markelfingen/Bodensee. Mehr Infos unter www.offenburg.igm.de.
- **26. August, 11 Uhr:** Rentenberatung, Vst. Bitte anmelden.

IMPRESSUM

IG Metall Offenburg
Okenstraße 1c
77652 Offenburg
Telefon 07 81-9 19 08 30
Fax 07 81-9 19 08 50
E-Mail: offenburg@igmetall.de
Internet:
www.offenburg.igm.de
Redaktion: Ahmet Karademir
(verantwortlich)



Links: Mathias Wetzel, Studierender, OJA Offenburg – Rechts: Sigrun Dietze, Betriebsratsvorsitzende S&G Automobile

GROSSKUNDGEBUNG AM 5. SEPTEMBER IN FRANKFURT

»Macht Politik für die Mehrheit der Menschen«

Die Fragebogenaktion im Rahmen der Kampagne »Gemeinsam für ein Gutes Leben« kam gut an. Am 5. September ist die Großkundgebung.

Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung der IG Metall Pforzheim und Karlsruhe in Remchingen, an der mehr als 300 Kolleginnen und Kollegen teilnahmen, nimmt die Aktion »Gemeinsam für ein gutes Leben« immer mehr Fahrt auf.

Nach der Veröffentlichung der Umfrage, an der sich über 2000 Kolleginnen und Kollegen aus dem Enzkreis beteiligt haben und bei der klar wurde, dass sich die Politik immer mehr von den Erwartungen der Bevölkerung entfernt, geht es jetzt darum, die Mehrheitsmeinung im öffentlichen Raum darzustellen und gegenüber der Politik zu vertreten.

Die IG Metall Pforzheim wird die Bundestagskandidaten und



Die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung müssen im Mittelpunkt stehen.

Parteienvertreter im Enzkreis mit den Ergebnissen konfrontieren und auffordern, Politik für die Mehrheit der Menschen zu machen. Wir werden die Parteien

fragen, was sie nach der Bundestagswahl ändern werden. Viel zu lange schon orientiert sich die Politik an den Interessen der Banken und der Wirtschaft. Die

aktuelle Krise zeigt deutlich, dass zugunsten der Gier einiger Weniger immer noch die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung geopfert werden.

Die IG Metall stellt mit der Kampagne »Gemeinsam für ein Gutes Leben« dem ein neues Politikmodell entgegen.



Am 23. Juli war der Kampagnentruck in der Fußgängerzone in Pforzheim, und am 5. September wollen die Pforzheimer bei der bundesweiten Veranstaltung in der Commerzbank Arena ein weiteres Zeichen setzen. ■

KURZ NOTIERT

■ Beitragsanpassungen

Auch in diesem Monat werden die Beiträge wieder an die gestiegenen Einkommen angepasst. Dies gilt seit langem auch wieder für die Seniorinnen und Senioren in der IG Metall.



Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen einen schönen erholsamen Urlaub

IMPRESSUM

IG Metall Pforzheim
Jörg-Ratgeb-Straße 23
75173 Pforzheim
Telefon 0 72 31 - 15 70-0
Fax 0 72 31 - 15 70-50
Internet: www.pforzheim.igm.de
Redaktion: Martin Kunzmann
(verantwortlich), Arno Rastetter

AUF ZUR ARENA-KUNDGEBUNG NACH FRANKFURT

Am 5. September 2009, von 13 bis 16 Uhr – In der Commerzbank Arena, Frankfurt

Mit Berthold Huber, Erste Vorsitzender der IG Metall
Detlev Wetzels, Zweiter Vorsitzender der IG Metall
Internationale Gäste
Moderation Manni Breuckmann

Kultur:
Wilfried Schmickler (Kabarett)
Microphone Mafia
Bob Geldorf und Band und andere.

Die IG Metall Pforzheim stellt einen Bustransfer zur Verfügung

Ab Mühlacker, Firma Behr (Parkplatz) 9.15 Uhr

Ab Niefern, Enztalstraße (Firma Tyco) 9.30 Uhr

Ab Pforzheim, Meßplatz (Nähe Kiosk) 9.45 Uhr

Anmeldungen über die Betriebsräte oder direkt bei der IG Metall Pforzheim

Tyco plant bundesweit 430 Entlassungen

Über 100 Arbeitsplätze sollen in Niefern wegfallen.

Noch bevor mit dem Betriebsrat über Arbeitsplatzabbau-Maßnahme verhandelt wurde, teilte der Konzern 360 Beschäftigten mit, dass ihr Arbeitsplatz wegfallen würde. Insgesamt plant die Geschäftsleitung 430 Entlassungen. Betriebsräte und IG Metall drohten mit massiven Protesten.

Jetzt hat sich die Geschäftsleitung bereit erklärt, mit dem Betriebsrat und der IG Metall über einen Interessenausgleich zu verhandeln. Der Gesamtbetriebsrat hat einen Sachverständigen eingeschaltet, der zunächst einmal die wirtschaftliche Situation im Unternehmen prüft.



Tyco: Entlassungen sind geplant.

Man kann sich die IG Metall Ulm nur schwer ohne ihn vorstellen:

Aber **Josef Rossitsch** befindet sich seit Mai 2009 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Josef war IG Metalller und Textiler. Der gelernte Werkzeugma-

cher war Betriebsrat in einem Textilbetrieb und dann jahrelang an verschiedenen Orten in Deutschland hauptamtlich für die Gewerkschaft Textil/Bekleidung (GTB) beschäftigt

und zuletzt mehr als zehn Jahre bei der IG Metall Ulm.

Sein Appell auf der Delegiertenversammlung am 1. Juli: »Es liegt an euch, jetzt und in den nächsten Monaten dafür zu sorgen, dass die Gewerkschaft IG Metall als Organisation der Beschäftigten gestärkt wird. Arbeitet daran. Ihr braucht die IG Metall und die IG Metall braucht Euch, jeden Einzelnen – in der Krise mehr denn je.«

Befragung: Deine Stimme für ein gutes Leben

Im April haben wir Euch gefragt: Was gehört aus Eurer Sicht zu einem guten Leben?

Bei der IG Metall in Ulm gingen insgesamt 7225 Fragebögen ein. Ein hervorragendes Ergebnis. Vielen Dank an alle, die sich beteiligt haben. Wir lösen unser Versprechen in den nächsten Wochen ein: 7225 Euro Spende für gemeinnützige Vereine oder Organisationen, die mit Ihrer Arbeit für ein gutes Leben stehen. Wir halten Euch über die Spendenaktivitäten auf dem Laufenden.

IMPRESSUM

IG Metall Ulm
Weinhof 23
89073 Ulm
Telefon 0731 – 966 06-0
E-Mail: ulm@igmetall.de
Internet: www.ulm.igmetall.de
Redaktion: Reinhold Riebl (verantwortlich), Christoph Dreher

LIEBHERR WERK-EHINGEN

Arbeitsplatzsicherung hat Priorität

metallzeitung im Gespräch mit Peter Erhard, Konzernbetriebsratsvorsitzender Liebherr und Betriebsratsvorsitzender Liebherr Werk-Ehingen sowie Rolf Ebe, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Liebherr Werk-Ehingen.

Peter Erhard zu Auslastungssituation und Personalentwicklung bei Liebherr Werk-Ehingen.

metallzeitung: Wie ist die Lage im Liebherr Werk-Ehingen?

Peter Erhard: Am Jahresanfang war die Situation für Liebherr Werk-Ehingen noch vergleichsweise sehr gut. Aber inzwischen sind die Folgen der internationalen Wirtschaftskrise auch hier deutlich zu spüren: Die Zahl der stornierten Aufträge hat zugenommen, und gleichzeitig sind Auftragseingänge rückläufig. Deshalb wurde das Produktionsprogramm von der Geschäftsführung nach unten korrigiert.

metallzeitung: Was sind die Konsequenzen? Wie geht ihr damit um?

Erhard: Wir haben im Juli 2009 zirka 260 Leiharbeiternehmer, die wir halten wollen und 190 befristet Beschäftigte, die wir übernehmen wollen. Zurzeit werden befristet Beschäftigte in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen.



Peter Erhard

Das bleibt auch Ziel des Betriebsrats. Zusätzlich haben wir Personal von anderen Liebherrgesellschaften aufgenommen. Insbesondere um den Jahreswechsel, als die Situation bei uns verhältnismäßig besser war als in Biberach, Kirchdorf und Bad Schuslenried.

Die gemeinsamen Anstrengungen von Betriebsrat und Geschäftsleitung zielen darauf ab, die Beschäftigung zu sichern. Dazu haben wir folgende Maßnahmen auf den Weg gebracht: Verringerung der Mehrarbeit. Rückführung von Auswärtsvergaben. Abbau von Zeitguthaben. Wir wollen in Kürze ein Qualifi-

zierungsprogramm der Arbeitsagentur nutzen, und es werden innerbetriebliche Versetzungen für Kapazitätsausgleiche genutzt.

metallzeitung: Welche Perspektive siehst du in naher Zukunft für die Personalentwicklung?

Erhard: Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass wir mit diesen Maßnahmen für 2009 um die Runden kommen. Und diese Maßnahmen werden dann auch weiterhin im Jahr 2010 genutzt werden.

Rolf Ebe zu den Betriebsratswahlen 2010 und zur Beteiligung am 5. September in der Arena Frankfurt

metallzeitung: Wie weit seid ihr mit den Vorbereitungen für die Betriebsratswahl 2010?

Rolf Ebe: Wir haben zunächst Bilanz gezogen. Wo stehen wir heute? Wohin entwickelt sich das Betriebsrats-Gremium? Altersbedingt sind Betriebsräte ausgeschieden und werden ausscheiden. Wir werden wegen der erfreulichen Beschäftigungsentwicklung der letzten Jahre zwei zusätzliche Betriebsrats-Mandate haben. Insofern besteht der Bedarf, geeignete Betriebsratskandidatinnen, und Betriebsratskandidaten auf der Liste zu haben. Wir wollen, dass möglichst alle Bereiche im Betriebsrat vertreten sind. Wir wollen eine Persönlichkeitswahl. Wir wollen eine optimale Betriebsratsarbeit für die

Beschäftigten im Betrieb erreichen.

metallzeitung: Wie kommt man zu diesem Ziel?

Ebe: Es gibt die Interessenten, mit denen wir Gespräche führen, um zu klären, was die Arbeit als Betriebsrat in der Praxis mit sich bringt und welche Qualifizierungsmaßnahmen damit verbunden



Rolf Ebe

sind. Wir sprechen auch mit den Vorgesetzten, um Voraussetzungen für eine gelingende Betriebsratsarbeit zu

schaffen. Damit stellen wir Verbindlichkeit und Akzeptanz für die Rolle und Funktion des Betriebsrats her.

metallzeitung: Stichwort 5. September Arena Frankfurt. »Gemeinsam für ein Gutes Leben.«

Ebe: Wir waren am 14. Mai in Ulm an der Demo der IG Metall Ulm gegen Entlassungen sehr gut vertreten. Und wir werden auch gut in Frankfurt in der Arena vertreten sein. Das Programm der Veranstaltung ist gut, und die politischen Inhalte stimmen auch. Wir müssen im Vorfeld zu den Bundestagswahlen ein klares Signal an alle politischen Parteien richten. ■

5. SEPTEMBER, FRANKFURT ARENA

Abfahrtszeiten und Abfahrtsorte in der Region:

Ehingen:	Liebherr-Werk, Tor 1	7.15 Uhr
Biberach:	Parkplatz neben Firma Gerster	7 Uhr
Laupheim:	P+R, Ausfahrt B 30 Laupheim Süd	7.30 Uhr
Ochsenhausen:	Liebherr Hausgeräte, Pforte	6.45 Uhr
Kirchdorf:	Liebherr Hydraulikbagger, Pforte	7.15 Uhr
Ulm:	Evobus, Werk 5	7.45 Uhr
Ulm:	Iveco, Tor 1	7.30 Uhr

Bus-Abfahrtszeiten nach Frankfurt am 5. September

■ Bus 1: Baar

7 Uhr TRW
Blumberg Werkstrasse
7.30 Uhr Kendrion
Donaueschingen August-Fischbach-Strasse

7.45 Uhr BSV-Parkplatz
VS-Schwenningen (Messe)

■ Bus 2: Schwarzwald

6.20 Uhr Rathaus
Vöhrenbach
6.40 Uhr Busbahnhof
Furtwangen
7.10 Uhr Tankstelle Bäsch
St. Georgen
7.45 BSV-Parkplatz
VS-Schwenningen (Messe)

■ Bus 3: Villingen

7.15 Uhr Continental
Villingen Heinrich-Hertz-Strasse
7.30 Uhr Kendrion
Villingen Mönchweiler Straße
7.45 Uhr BSV-Parkplatz
VS-Schwenningen (Messe)

■ Bus 4: Rottweil

7.45 Uhr BSV-Parkplatz
VS-Schwenningen (Messe)
8 Uhr Mahle
Rottweil Primalstraße

Bitte beim Betriebsrat oder IG Metall anmelden, damit wir besser planen können. Danke.

IMPRESSUM

IG Metall
Villingen-Schwenningen
Arndtstraße 6
78054 Villingen-Schwenningen
Telefon 0 77 20-83 32-0
Fax 0 77 20-83 32-22
E-Mail: villingen-schwenningen@igmetall.de
Redaktion: Michael Ruhkopf (verantwortlich)

BUNDESWEITE FRAGEBOGENAKTION DER IG METALL

»Gemeinsam für ein Gutes Leben«

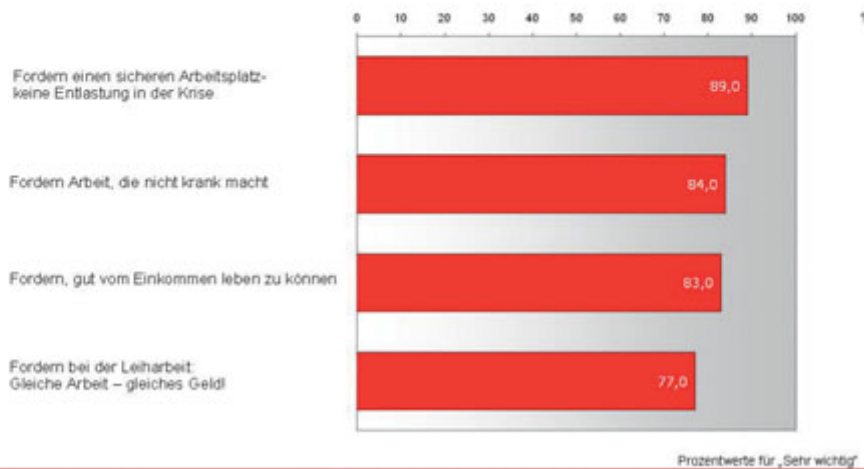
Die Ergebnisse der Fragebogenaktion liegen vor.

Jetzt müssen betriebliche und politische Konsequenzen folgen.

**Die Menschen wollen Arbeit:
Sicher und fair!**



Villingen-Schwenningen



Die Menschen wollen Arbeit – sicher und fair.

Über 2000 Kolleginnen und Kollegen haben sich an der Fragebogenaktion »Gemeinsam für ein Gutes Leben« der IG Metall-Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen beteiligt. Das ist eine Rücklaufquote von über 70 Prozent. Dabei unterscheiden sich die Aussagen der Befragten nicht wesentlich vom Bundesdurchschnitt. Fast 90 Prozent wollen einen sicheren Arbeitsplatz – auch während der Krise. Die Angst um den Arbeitsplatzverlust hat nach

den Strukturkrisen der Vergangenheit oftmals einen realen Hintergrund. Gleichzeitig wollen die Befragten einen Arbeitsplatz, der nicht krank macht. Hier liegt insbesondere der Handlungsauftrag für die Vertrauensleute und Betriebsräte.

Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lag bei den Befragten ganz weit vorn. Als Forderung an die Politik stand an erster Stelle eine Umverteilung von oben nach unten. Es sollte gerecht

in der (Steuer)-Politik zugehen. Die Politiker sollten weniger reden – sondern handeln – auch eine zentrale Forderung der Befragten. Als konkrete Forderung wurde von über 80 Prozent die Rücknahme der »Rente mit 67« gefordert. Aber auch die Umsetzung der Gewerkschaftsforderung »Gleiche Arbeit für gleiches Geld« für die Leiharbeit wurde vermehrt vor der Bundestagswahl am 27. September 2009 von den Volksvertretern eingefordert. ■

Macht endlich Politik für die Mehrheit der Menschen

Michael Ruhkopf bewertet die Ergebnisse der Fragebogenaktion der IG Metall-Kampagne.

»Die Umfrageergebnisse sind der Beweis dafür, dass wir mit unserer Politik richtig liegen«, sagt Michael Ruhkopf. Die gewerkschaftlichen Grundforderungen wie sichere Arbeitsverhältnisse und faire Bezahlung spiegeln sich in den Ergebnissen wieder. Die Mehrheit der Wählerschaft – und das sind die Arbeitnehmer – will

sich an Politik beteiligen. Die Anzahl der Menschen, die sich Volksbefragungen wünschen, spricht ein anderes Bild als die Wahlbeteiligung an den letzten Wahlen. Wir wollen uns aktiv einmischen – deshalb treffen wir uns am Samstag, 5. September 2009, in Frankfurt. Die Bus-Abfahrtszeiten findet ihr oben links.



Michael Ruhkopf

Sieg für die Betriebsräte – Niederlage für Maico

Das Arbeitsgericht Villingen hat für Recht erkannt: »Der Fa. Maico wird aufgegeben, zwei Vertreter in die [...] zu bildende Paritätische Kommission zum Zwecke der weiteren Überprüfung der reklamierten Einstufung zu entsenden.«

Streitpunkt waren die Era-Einstufungen. Mehr dazu im nächsten Heft.

ANNE RIEGER GEHT IN DEN RUHESTAND

»Verzicht rettet keinen Arbeitsplatz«

Die Zweite Bevollmächtigte der IG Metall im Rems-Murr-Kreis hat ihren Schreibtisch geräumt.

Anne Rieger hat nach 22 Jahren ihren Schreibtisch im Waiblinger IG Metall-Büro geräumt. Die langjährige Zweite Bevollmächtigte der Metallerinnen und Metaller im Rems-Murr-Kreis – und erste Frau in diesem Amt – ist mit 64 Jahren in den Ruhestand getreten. »Ich konnte mich in meinem Beruf verwirklichen und werde weiter politisch aktiv sein«, betonte sie in den vergangenen Wochen immer wieder, wenn sie sich von Mitstreiterinnen und Mitstreitern verabschiedet hat.

Die Diplompsychologin Anne Rieger kam 1987 aus dem Ruhrgebiet, wo sie im Büro des Arbeitsdirektors der Ruhrkohle AG gearbeitet hatte und musste sich in die schwäbische IG Metall-Welt erst einarbeiten. Doch viel Zeit blieb nicht. An ihren ersten Arbeitskampf in Waiblingen erinnert sie sich noch gut. Zwei Jahre lang hat sie Ende der 80er Jahre die Beschäftigten von Laurin unterstützt, die gegen die Schlie-

ßung ihres Werks gekämpft hatten.

Und dann kamen die jahrelangen Abwehrkämpfe bei ANT und den folgenden Übernehmern in Backnang, wo einst über 4000 Menschen gearbeitet haben. Sie vertrat die Beschäftigten auch in verschiedenen Aufsichtsräten.

»Während die Angestellten der IG Metall gegenüber anfangs eher ablehnend gegenüberstanden«, erinnert sich Rieger, »haben wir zuletzt

nur mit Angestellten gekämpft, denn Arbeiter gab es fast keine mehr. Managemententscheidungen konnten so durchaus relevant verzögert werden, endgültig rückgängig machen konnten wir sie nicht«, fasst Anne Rieger die negative Arbeitsplatzentwicklung des einst größten Arbeitgebers im Kreis zusammen.

Anfang der 90er Jahre betreute Rieger den ersten Konkursfall: Bei C. E. Meier in Fellbach war sie dabei, als die Kollegen das Eingangstor rund um die Uhr bewacht hatten, um die befürchtete Auslieferung von Maschinen zu verhindern, was die Konkursmasse verringert hätte.

Mitte der 90er Jahre verhinderten die Beschäftigten von Mahle Raumtechnik mit Anne Riegers Unterstützung, dass das Werk aus dem Konzern ausgelagert wird, um es so leichter verkaufen zu können. Verkauft wurde es erst Jahre später. Auch mit den Beschäftigten von Arnold in Schorndorf, wo Klinikmöbel hergestellt wurden, kämpfte die Metallerin für die Erhaltung ihrer Arbeitsplätze. Ergebnis: Der Ter-



»Ich werde mich weiter in der Friedensarbeit engagieren und im Kampf gegen Rassismus und Neonazis«, sagt Anne Rieger.

min der Schließung konnte verzögert werden, und am Ende stand ein guter Sozialplan. Dagegen werden in Welzheim auch heute noch Elektromotoren hergestellt. Doch in dem früheren Bauknecht-Werk, wo einst über 1000 Menschen gearbeitet haben, mussten die Beschäftigten immer wieder gegen Personalabbau und Tariffucht ankämpfen. »Heute gilt für die gut 300 ATB-Leute ein Anerkennungstarifvertrag«, resümiert Anne Rieger.

In anderen Unternehmen, deren IG Metall-Mitglieder Anne Rieger betreut hatte, musste die Tarifbindung erst durchgesetzt werden. Zum Beispiel bei Schweizer in Murrhardt, wo ein Warnstreik über alle drei Schichten zum Erfolg führte. Und in einigen Firmen musste die Gewerkschafterin zusammen mit Metallerinnen und Metallern einen Betriebsrat gründen. »Bei Venetis in Nellmersbach bei Backnang«, erinnert sich Rieger, »hatten wir erst Erfolg, als wir Strafanzeige erstattet hatten, da die Geschäftsleitung die Wahlen verhindern wollte«.

Und welche Lehren zieht die Gewerkschafterin aus ihren Erfahrungen? »Arbeitsplätze können bei Überproduktion einzelbetrieblich nicht immer verteidigt werden. Um sie zu erhalten, sollten wir deshalb verstärkt alle Facetten der Verkürzung der Arbeitszeit wieder in die gesellschaftliche Diskussion bringen. Und an den Kosten müssten sich auch die Arbeitgeber beteiligen. Es kann nicht sein, dass die Beschäftigten allein die Kosten der Krise tragen.« Lehre Nummer zwei: »Verzicht rettet keinen Arbeitsplatz, auch wenn die Arbeitgeber das Gegenteil versprechen. Siehe Ericsson, wo das Unternehmen die Tarifbindung verlassen hat.«

Mit diesen Fragen wird sich Rieger, jetzt nicht mehr herum-schlagen. »Ich werde mich aber weiter in der Friedensarbeit engagieren und im Kampf gegen Rassismus und Neonazis«, sagt die langjährige Sprecherin des Bundesausschusses Friedensratschlag und des VVN-Bundes der Antifaschisten in Baden-Württemberg. ■

WERU

Mit einer spektakulären Kundgebung vor dem Büro des WERU-Eigentümers Triton-Fund in Frankfurt und vor der dortigen Niederlassung der Oppenheim-Bank haben die WERU-Kollegen Mitte Juni gegen die beabsichtigte Schließung der Kunststoff-fertigung in Rudersberg protestiert. Siehe Bericht und Foto auf der Baden-Württemberg-Seite.

IMPRESSUM

IG Metall Waiblingen
Fronackerstraße 60
71332 Waiblingen
Telefon 0 71 51 – 95 26-0
Fax 0 71 51 – 95 26-22
E-Mail: waiblingen@igmetall.de
www.waiblingen.igm.de
Redaktion: Dieter Knauß (verantwortlich)